

ÜBER
ZWEI NEUE EIDECHSEN-ARTEN AUS SÜD-AMERIKA UND BORNEO.

VON

DR. FRANZ STEINDACHNER,

WIRKLIHEM MITGLIEDE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

(Mit 2 Tafeln.)

VORGELEGT IN DER SITZUNG DER MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHEN CLASSE AM 5. JULI 1877.

I. TEJOVARANUS nov. gen.

Char.: Körpergestalt langgestreckt, Schwanz rundlich, Kopf pyramidenförmig, an der Oberseite mit unregelmässig gestalteten, schwach gewölbten Schildern bedeckt. Mental- und Rostralschild gross (wie bei den Ameividen). Zunge ohne Scheide an der Basis, breit herzförmig, mit schuppenähnlichen, dachziegelförmig sich deckenden Papillen dicht besetzt, durch eine elastische Hautfalte an den Boden der Mundhöhle geheftet, daher nur mässig vorstreckbar, an der Spitze gabelig gespalten.

Kieferzähne spitz, comprimirt, an der Innenseite der Kiefer angewachsen. Gaumen mit kurzen stumpfen Zähnen an den Pterygoidknochen. Nasenlöcher oblong, nahe der Schnauzenspitze. Querfalten an der Kehle. Schenkelporen fehlend. Rückenschilder sehr klein, elliptisch, schwach gewölbt, in regelmässigen Querreihen.

Bauchschilder flach, viereckig, bedeutend grösser (insbesondere viel länger) als die Rückenschilder und wie diese in Querreihen gelagert. Schenkelporen fehlend(?).

Durch die verlängert herzförmige Gestalt der Zunge, den Mangel einer Scheide an der breiten Basis derselben, durch die Grösse des Mental- und Rostralschildes und durch das Vorkommen von Pterygoidzähnen unterscheidet sich diese Gattung wesentlich von den nächstverwandten Gattungen *Psammodon*, *Varanus*, *Hydrosaurus* etc., und dürfte wohl als Repräsentant einer besonderen Unterfamilie der *Varanidae* zu betrachten sein, die in der Beschreibungweise des Kopfes und der Bauchseite einen Übergang zur Familie der *Ameividae* vermittelt.

Tejovaranus Brunickii n. sp.

Die Gestalt des Kopfes ist gestreckt pyramidal wie bei den typischen Varaniden; die Seiten des Kopfes fallen steil ab, die Schnauzenspitze ist abgestumpft.

Auf der Oberseite des Kopfes, von der Schnauzenspitze bis zum Beginne der Hinterhauptsgegend liegen ziemlich grosse, unregelmässig gestaltete Schilder, welche an der Oberfläche schwach gewölbt sind.

Auf der Augendecke bemerkt man eine halbmondförmig gekrümmte Reihe grösserer Mittelschilder, welche nach aussen von zahlreichen sehr kleinen Schildehen begrenzt werden. An der äusseren, ziemlich scharf vorspringenden Kante der Augendecke liegt eine lange Reihe unter sich gleich grosser viereckiger Schilder. Die Augenlider sind mit kleinen Schüppchen bedeckt.

Die Narinen münden weit vorne, in geringer Entfernung hinter der stumpfen Schnauzenspitze, und sind von ziemlich grossen Schildern eingefasst.

Auf das grosse halbmondförmige Rostrale folgen jederseits 12 nahezu viereckige Oberlippenschilder, von denen das letzte grössere in verticaler Richtung ein wenig vor den hinteren Augenwinkel fällt, und überdies noch einige kleinere Schildehen, auf das gleichfalls grosse Mentale endlich 10—12 Unterlippenschilder, welche grösser als die gegenüber liegenden Schilder am oberen Mundrande sind.

An der Unterseite des Kopfes liegt hinter dem Mentale und zwischen dem ersten Paare der Unterlippenschilder ein einfaches, ziemlich grosses fünfeckiges Schild, welches nach hinten zugespitzt, nach vorne quer abgestutzt ist. An dieses unpaarige Inframaxillarschild schliesst sich eine Reihe paariger, gleichfalls ziemlich grosser Schilder an, von denen nur die beiden ersten Paare unmittelbar nach innen sich berühren, während die übrigen (2—3) nach hinten auseinanderweichen und durch kleine Schüppchen von einander getrennt sind.

Bei einigen mittleren Zähnen des Unterkiefers ist eine Nebenzacke am Vorderrande sichtbar. Die kleinsten Kieferzähne liegen ganz vorne zunächst dem Rostrale und Mentale sowie zunächst dem Mundwinkel; die Oberkieferzähne sind etwas stärker und länger als die des Unterkiefers.

Die Pterygoide sind kräftig, doch ziemlich kurz und stumpf.

Die Schilder der Zügelgegend gleichen in Gestalt und Grösse den an der Oberseite des Kopfes, auf der Stirne und Schnauze gelegenen, ziemlich genau; doch sind sie nach aussen flach. Die Schilder im obersten Höhendrittel der Schläfengegend sind viel kleiner als die übrigen, doch erreichen auch diese kaum ein Drittel des Umfanges der grösseren Schilder der Zügelgegend.

Das Paukenfell ist tief eingesenkt, halbmondförmig und von bedeutendem Umfange.

Die drei Querfalten an der Kehlgegend, von denen die beiden hinteren stark entwickelt sind, reichen nach oben bis zu den wellenförmig gebogenen Längsfalten an den Seiten des Halses, zwischen welchen noch kurze Querfalten liegen.

Die Rückenschilder sind sehr klein, elliptisch und nehmen gegen die Seiten des Rumpfes bis in die Nähe der Bauchschilder allmählig an Umfang ab.

Die Bauchschilder zeigen eine viereckige Gestalt, und sind bedeutend länger als breit. Nur zwischen den vorderen Extremitäten (an der Brust) liegen bei einem der von uns untersuchten Exemplare polygonale Schuppenplatten.

An den Extremitäten sind jene Schilder, welche an der Hinterseite des Ober- und Unterschenkels liegen, am kleinsten. Die grössten Schilder bedecken die Vorderseite der Oberschenkel beider Extremitäten und die innere Hälfte der Vorderfläche des Unterarmes. Die Zehen der vorderen Extremität sind kurz und wie die der Hinterfüsse mit starken Krallen bewaffnet. Die dritte und vierte Zehe der Vordertüsse sind nahezu gleich lang, die Zehen der Hinterfüsse nehmen von der ersten bis zur vierten Zehe sehr rasch an Länge zu und die fünfte ist etwas länger als die erste. Die vierte Zehe des Hinterfusses ist zweimal so lang wie die längste des Vorderfusses. Sämtliche Zehen sind comprimirt und an der Unterseite mit einer Reihe von Schildern bedeckt. Kornähnliche Schuppen liegen an der Sohlenfläche.

Die Schilder des Schwanzes sind schon am Beginn desselben länger als die des Rückens, viereckig und sehr schmal; sie nehmen gegen die Schwanzspitze allmählig an Länge zu, und zeigen einen zarten mittleren Längskiel. Die Länge des Schwanzes beträgt circa zwei Drittel der Totallänge.

Die Oberseite des Rumpfes ist gelbbraun und schwarz gesprenkelt. Ein grosser, hell gelbbrauner Fleck nimmt fast die ganze Nackengegend ein. Die Oberseite der Extremitäten ist schwarz und mit runden gelblichen Flecken geziert.

Am Schwanz liegen schwarze und gelbbraune Halbringe mit gelber und schwarzer Sprengelung.

Die ganze Unterseite des Körpers mit Einschluss der Extremitäten ist gelb mit zerstreuten schwarzen Flecken an der Unterseite des Kopfes und am Bauche.

In der Färbung und Zeichnung des Körpers zeigt somit diese Art viele Ähnlichkeit mit *Tejus teaguei* Lin.

Tejovaranus Branickii wurde von den Herren Jelski und Stolzmänn während einer Reise im nördlichen Peru und in Bolivia im Urwalde bei Tumbes entdeckt; nach einer brieflichen Mittheilung derselben an Herrn Custos Taczanowski in Warschau klettert diese Eidechse mit Behendigkeit auf Bäume und stürzt sich bei drohender Gefahr in die Flüsse herab.

Ich habe mir erlaubt, die hier beschriebene Art dem Herrn Grafen Branicki zu widmen, auf dessen Veranlassung und grossmüthige Unterstützung hin die Herren Dr. Jelski und Stolzmänn seit mehreren Jahren Peru und die benachbarten Länder in naturwissenschaftlicher Beziehung bereisen.

Das auf Tafel I abgebildete Weingeistexemplar befindet sich im Museum zu Warschau, ein zweites trockenes Individuum im Museum zu Wien.

II. LANTHANOTUS nov. gen.

Char.: Kopf deprimirt, im Umriss oval. Augen sehr klein, von dicken Augenlidern umgeben. Narinen näher zum vordern stark gerundeten Schnauzenende als zum Auge gelegen, klein, oval, schief nach oben und hinten gerichtet. Kieferzähne spitz, an die Innenseite der nur wenig vorstehenden äusseren Knochenplatte des Kieferrandes angewachsen. Pterygoide Zähne vorhanden. Zunge gestreckt, herzförmig, papillös, durch eine elastische Hautfalte an den Boden der Mundhöhle geheftet, mässig vorstreckbar, an der Spitze gabelig getheilt, ohne Scheide an der Basis. Äusseres Ohr und Kehlfalten fehlend. Extremitäten und Zehen kurz. Schenkelporen fehlend. Schwanz rundlich, an der Basis schwach deprimirt; Kopf mit kleinen, theilweise gekielten Schildern bedeckt. Rücken und Oberseite des Schwanzes mit derber, warziger Haut und Längsreihen, grosser Tuberkeln, auf welchen letzteren hornige gekielte Schuppen wie eingebettet liegen. Bauchschilder schwach, ziegelförmig sich nach hinten deckend, nach hinten zugespitzt, in regelmässigen Querreihen. Schilder an der Unterseite des Schwanzes nahezu vier-eckig, gleichfalls in regelmässigen Querreihen, die sich aber gegenseitig nicht decken.

Die in den nachfolgenden Zeilen beschriebene Art bildet den einzigen bisher bekannten Vertreter einer eigenen Familie, *Lanthanotidae*, welche sich zunächst an die *Helodermidae* anschliessen dürfte, und von diesen durch den Mangel eines äusseren Ohres sowie durch die eigenthümliche Beschilderung des Rückens, welche jener gewisser Krokodile (z. B. *Cr. acutus*) ähnlich ist, sich wesentlich unterscheidet. Die Kieferzähne sind übrigens wie bei *Heloderma* hinten gefurcht, dagegen fehlen grosse plattenförmige Schilder am Mundrande.

Lanthanotus borneensis n. sp.

Die Kopfform ist deprimirt, die Temporalgegend etwas angeschwollen. Äusserst kleine, kornähnliche Schüppchen liegen an und zunächst den Rändern der Mundspalte, die bis hinter das kleine Auge reicht und ~förmig gebogen ist.

Etwas grössere, schwach gekielte Schuppen bedecken die Oberseite der Schnauze und der Stirne; die grössten Schuppen liegen in der Schläfengegend und sind von einem warzigen Hautwalle nach hinten umgeben, theilweise auch durch häutige Warzen von einander getrennt.

Die Schuppen an der Unterseite des Kopfes sind stärker gewölbt als die an der Oberseite der Schnauze und auf der Stirne gelegenen Schuppen, und nehmen gegen den Hals allmählig, doch im Ganzen nicht bedeutend an Grösse zu. Eine seichte Furche zieht von der Spitze des Unterkiefers nach hinten. Eigentliche Hals- und Kehlfalten fehlen.

Die Augen sind auffallend klein und von dicken opaken, glatten Lidern umschlossen. Das untere Augenlid ist bedeutend stärker entwickelt als das obere.

Die oblongen kleinen Narinen liegen ziemlich hoch im Centrum einer schwachen, kreisförmigen Erhöhung, näher zum Schnauzenende als zum vorderen Augenrande, und sind nach hinten und oben gerichtet.

Die Kieferzähne sind nicht sehr zahlreich, schlank, spitz und am Hinterrande seicht gefurcht; die Pterygoidezähne sind viel kleiner und zahlreich. Die Zunge ist an der Oberseite dicht mit Papillen besetzt, filzig und nur im vorderen Drittel ihrer Länge frei, während der übrige Theil durch eine elastische, mediane Längsfalte an den Böden der Mundhöhle geheftet erscheint. Nach vorne verschmälert sich die Zunge und endigt in zwei mässig lange Spitzen. Eine Zungenseide fehlt wie bei *Heloderma*.

Vom Ende der Hinterhauptsgegend bis zur Schwanzspitze liegen an der ganzen Oberseite des Körpers sechs regelmässige Längsreihen grosser warzenförmiger Tuberkeln, deren jedes eine gekielte, hornartige Schuppe trägt, welche jedoch nicht vollständig die häutige Erhöhung deckt, sondern nach hinten einen halbmondförmigen Raum frei lässt, der durch zarte zahlreiche Wärzchen wie gekümt erscheint (s. Taf. II, Fig. c). Zwischen diesen grossen Erhebungen der Körperhaut zeigen sich dicht aneinander gedrängte flache Hautwarzen am Rücken und an der Oberseite des Schwanzes.

An Brust und Bauch liegen flache, schwach dachziegelförmig sich deckende Schuppenplatten, welche nach hinten sich zuspitzen und nach oben allmähig in die mit gekielten Schuppen bedeckten Hautwarzen der Körperseiten übergehen, welche nach unten auf die früher erwähnten sechs Hauptlängsreihen an der Oberseite des Rumpfes folgen.

Die Schuppenplatten an der Unterseite des Schwanzes liegen wie die Bauchschilder in regelmässigen Querreihen, sind aber hinten quer abgestutzt und decken sich nicht.

Die Extremitäten sind kurz, ebenso die nur sehr schwach comprimierten Zehen und deren Krallen.

Von den Vorderzehen ist die dritte nur wenig länger als die zweite und vierte, und die fünfte etwas länger als die erste. Nach vorne gelegt, erreicht die Spitze der Vorderfüsse nicht ganz die Mundwinkel. Auf den Hinterfüssen liegen an der Oberseite ähnliche grosse beschuppte Hauttuberkeln wie am Rücken zerstreut; an den Vorderfüssen sind sie an der entsprechenden Stelle viel kleiner als an den Hinterfüssen.

Die hinteren Extremitäten und deren Zehen sind wohl länger als die vorderen, doch gleichfalls nicht besonders stark entwickelt.

Auch an den Hinterfüssen ist die dritte Zehe nur wenig länger als die vierte, und diese ganz unbedeutend länger als die zweite.

Auf der Ober- und Unterseite sämtlicher Zehen liegen kleine, viereckige oder ovale Schildchen ringförmig angeordnet; auf der Hand- und Fusssohle sind die Schildchen meist vieleckig und stark gewölbt oder kegelförmig.

Rücken rothbraun; Bauchseite des Körpers, mit Ausschlass der Unterseite des Kopfes, gelb mit bräunlichen streifenförmigen Marmorirungen.

Das hier beschriebene Exemplar wurde von Herrn Gröger aus Sarawak mitgebracht und ist 42 Cm. lang, wovon 22 auf den Schwanz fallen.

Länge der vorderen Extremität 3, der hinteren 4 Cm. bis zur Krallenspitze der längsten Zehe.

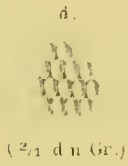
Über die Lebensweise dieses höchst interessanten Thieres erhielt ich leider keine Nachrichten; wahrscheinlich hält es sich den Tag über verborgen und geht nur zur Nachtzeit auf Raub aus.

Erklärung der Tafeln.

- Taf. I. *Tejovaraanus lanceki* (in halber natürl. Grösse). Fig. a) Seitenansicht des Kopfes. Fig. b) Oberseite. Fig. c) Unterseite desselben (in natürl. Grösse). Fig. d. Einige Rückenschuppen hinter der Nackengegend (in 2maliger Vergrösserung).
 „ II. *Lanthanotus borneensis* in natürlicher Grösse. Fig. a) Unterseite des Vorderfusses. Fig. b) Unterseite des Hinterfusses (2mal vergr.). Fig. c) Eine der grossen Rückenwarzen (2mal vergr.).



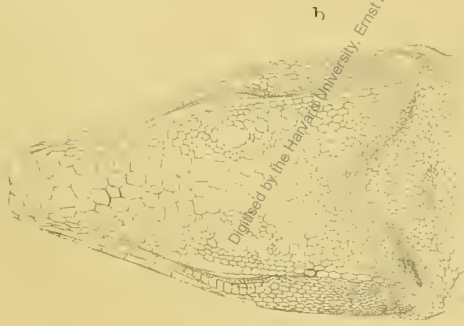
(n. Gr.)



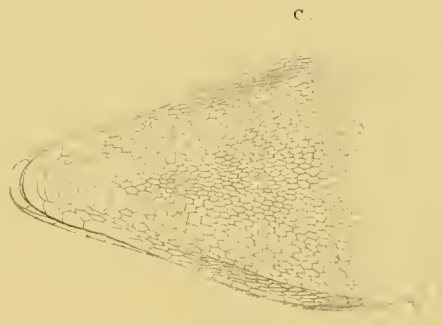
(2/1 d n Gr.)



(n. Gr.)



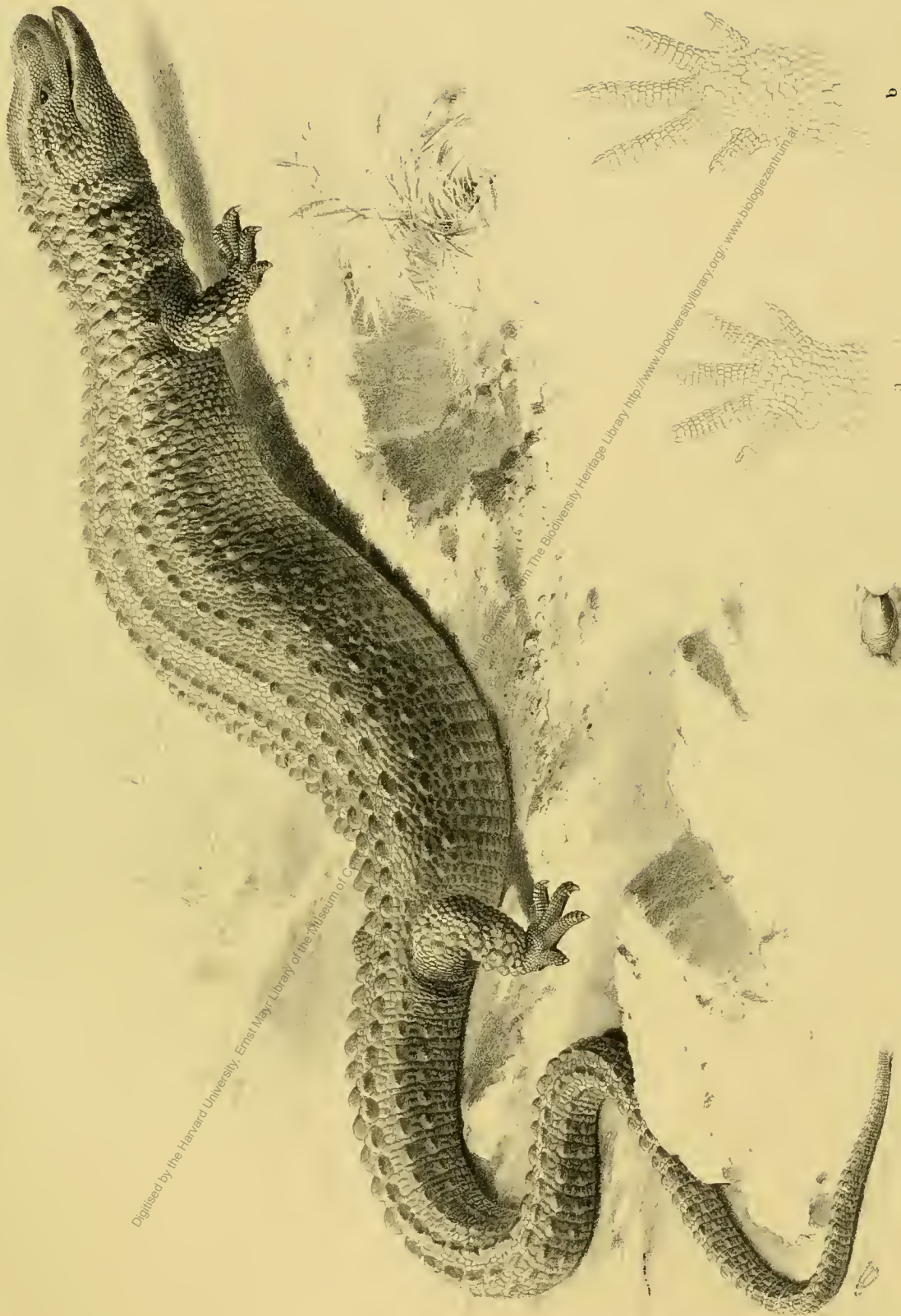
(n. Gr.)



(n. Gr.)

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA). Original Download from The Biodiversity Heritage Library <http://www.biodiversitylibrary.org/> www.biolgiezentrum.at

(nat. Gr.)



(a, b, c, $\frac{2}{4}$ d. n. Gr.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denkschriften der Akademie der Wissenschaften.Math.Natw.Kl. Frueher: Denkschr.der Kaiserlichen Akad. der Wissenschaften. Fortgesetzt: Denkschr.oest.Akad.Wiss.Mathem.Naturw.Klasse.](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [38_1](#)

Autor(en)/Author(s): Steindachner Franz

Artikel/Article: [Über zwei neue Eidechsen-Arten aus Südamerika und Borneo. \(Mit 2 Tafeln.\) 93-96](#)